RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Wirtschaft und Verkehr
Herrn Thomas Weiner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwvlw.rlp.de
www.mwvlw.rlp.de

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/6383
VORLAGE

15. April 2020

Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 5. März 2020

TOP 4 Stand und weiteres Verfahren beim Mobilitätskonsens
Antrag der Fraktion der FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/5406

TOP 5 Beteiligungsprozess zum Mobilitätskonsens 2021
Antrag nach § 76 Abs. 4 GOLT Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau – Vorlage 17/6105

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

entsprechend der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 5. März 2020 erhalten Sie zu vorgenannten Tagesordnungspunkten die beigefügten Folien der Präsentation mit Anmerkungen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing

Sprechvermerk

Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 5. März 2020

TOP 4 Stand und weiteres Verfahren beim Mobilitätskonsens
Antrag der Fraktion der FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/5406

TOP 5 Beteiligungsprozess zum Mobilitätskonsens 2021
Berichtsantrag der Landesregierung nach § 76 Abs. 4 GOLT – Vorlage 17/6105

Anrede,

Mobilität ist eines der wichtigen, wenn nicht DAS Thema unserer Zeit.

Klimaschutz, Feinstaub, Stickoxide, Tempolimit, Elektromobilität, das sind nur einige der mobilitätsbezogenen Themen, die in der letzten Zeit die öffentliche Debatte beherrscht haben.

Mobilität ist zu einem für die Gesellschaft hochrelevanten Thema geworden. Es geht dabei nicht nur um Verkehrspolitik, es geht um die individuelle Freiheit, es geht um Teilhabe, es geht um den Schutz der Umwelt und des Klimas.

Eine moderne Mobilitätspolitik muss unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht werden. Sie kann deshalb auch nicht von oben verordnet werden. Sie kann nur in engem Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden, sie muss diese mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Erwartungen einbinden. Und genau das haben wir mit dem Mobilitätskonsens gemacht.

In der Ausschusssitzung am 15. Oktober 2019 hatte Herr StS Becht Sie über den Ablauf des Beteiligungsprozesses zum Mobilitätskonsens 2021 und die hohe Beteiligung informiert und zugesagt, nach dem Vorliegen der Ergebnisse erneut zu berichten. Dies werde ich heute gerne tun.

Die enorm hohe Beteiligung hat uns überrascht!

7.100 Menschen haben die Online-Umfrage ausgefüllt.

Davon haben 3.460 Personen – also gut die Hälfte – die Freitext-Felder ausgefüllt.

Allein diese Vorschläge ergeben zusammengenommen über 700 Seiten.

Die Bürgerinnen und Bürger haben uns einen Datenschatz geschenkt!

Wir können die Daten nach Verkehrsträger, nach Alter oder nach Region filtern. Und vor allem: wir können Unterschiede zwischen den Bedürfnissen in der Stadt und im ländlichen Raum sichtbar machen.

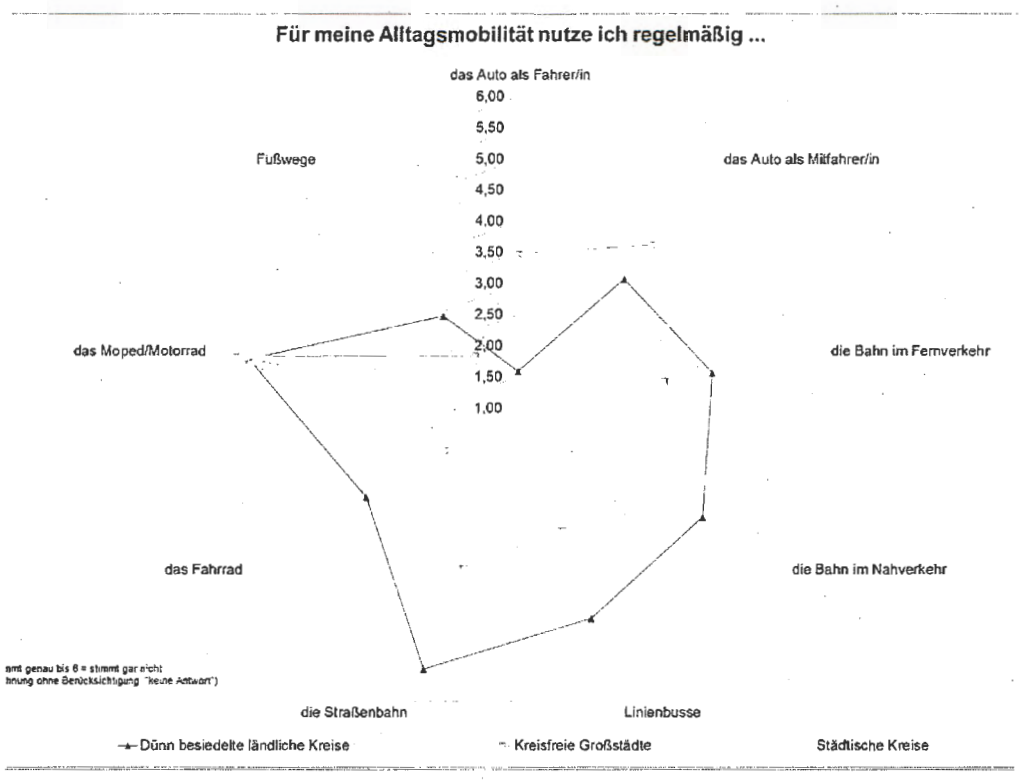
In dieser Form ist das einmalig!

Mobilitätsstudien betrachten zumeist Großstädte über 200.000 Einwohner. Kleinstädte und der ländliche Raum fallen durch das Raster. Wir haben Daten aus dem ländlichen Raum, aus stadtnahen Kreisen und aus Städten.

Wie Sie gleich sehen werden, gibt es Gemeinsamkeiten, aber in vielen Punkten auch Unterschiede zwischen den Bewohnern ländlicher und städtischer Räume.

Ich werde Ihnen nun ausgewählte Ergebnisse vorstellen.

Die Ergebnisse sind für uns Auftrag und Verpflichtung zugleich.



(Folie 4) Zunächst hat uns die Frage interessiert, welche Mobilitätsformen die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer derzeit in ihrem Alltag nutzen.

Sie sehen hier die Antworten, aufgeschlüsselt nach dünn besiedelten ländlichen Kreisen (in blau), kreisfreien Großstädten (in orange) und städtischen Kreisen.

Der Faktor 1 liegt in der Mitte und steht für häufige Nutzung. Je weiter der Punkt von der Mitte weg ist, desto weniger wird der Verkehrsträger genutzt.

Die größte Gemeinsamkeit ist: alle gehen viel zu Fuß und nur wenige fahren Motorrad.

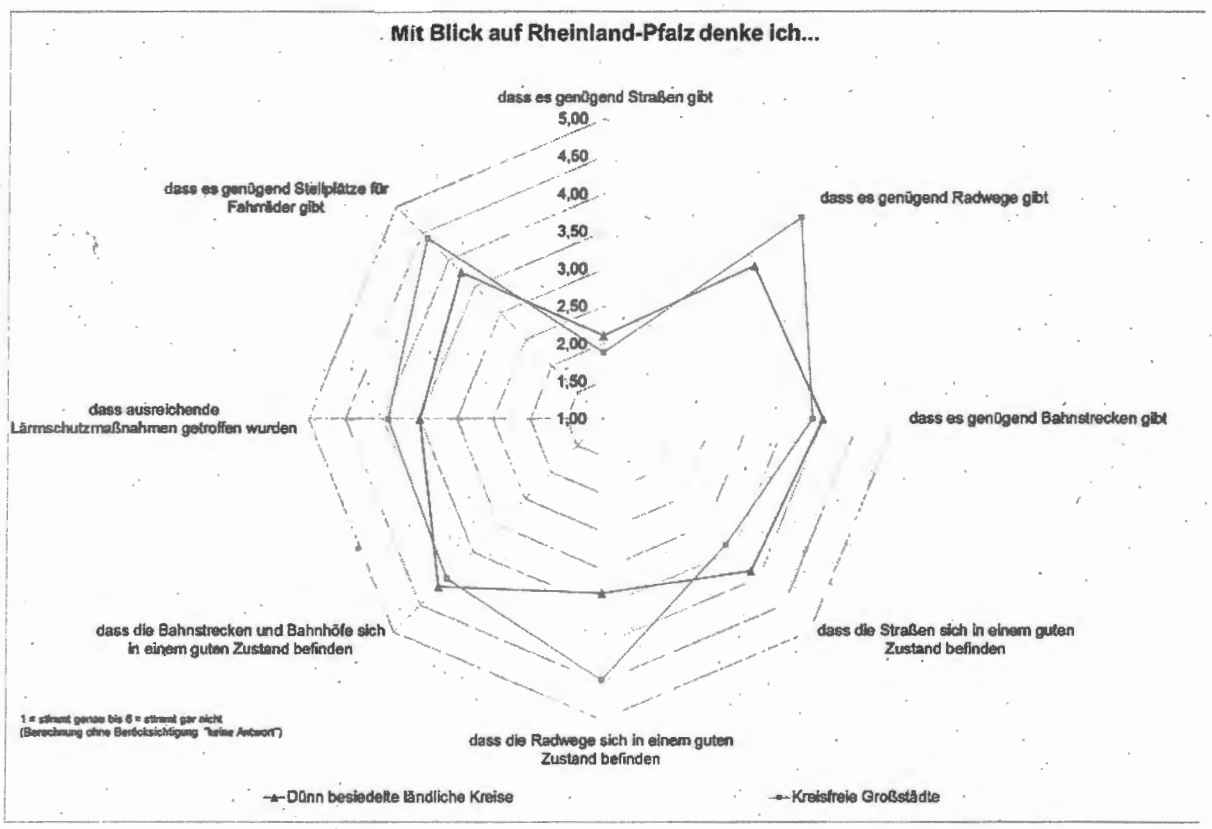
Grundsätzlich möchte ich hier ein Ergebnis hervorheben: Das Auto hat auf dem Land einen hohen Stellenwert.

In dünn besiedelten ländlichen Kreisen ist das Auto unangefochten das Verkehrsmittel Nummer 1.

Auch Stadtbewohner fahren Auto, wenn auch seltener. Hier dominieren Fußwege und Fahrrad.

Die Unterschiede zwischen Stadt und Land ziehen sich durch die gesamte Umfrage – und entsprechend unterschiedlich sind – das werden Sie später noch sehen – die Wünsche an das Land bzw.

entsprechend unterschiedlich fällt die Akzeptanz bestimmter Maßnahmen aus.



(Folie 5) Mit dem Straßennetz sind die Bürgerinnen und Bürger zufrieden.

Alles andere hätte mich gewundert – wir haben in Rheinland-Pfalz eines der dichtesten Netze in Deutschland. Der Zustand wird als befriedigend bewertet und wir arbeiten an einer weiteren Verbesserung. Das ist bekannt.

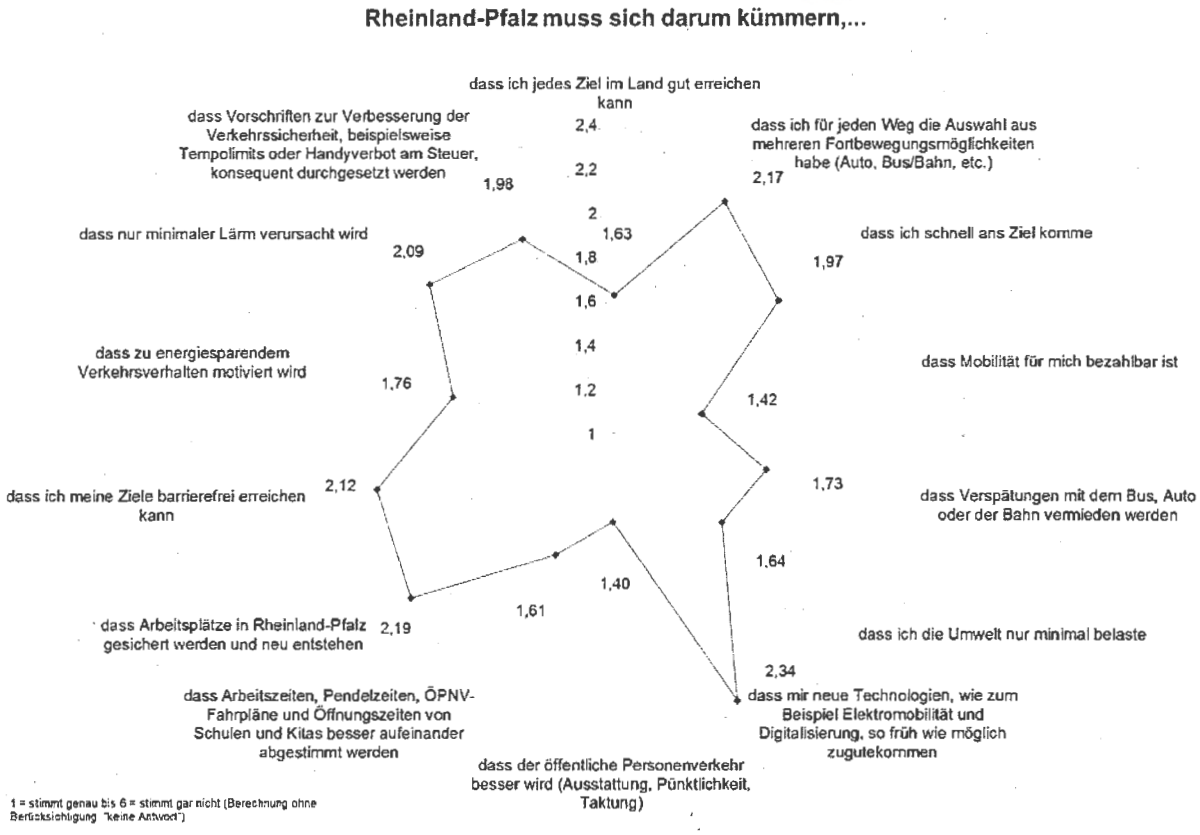
Nachholbedarf hat Rheinland-Pfalz bei den Radwegen und bei Stellplätzen für Fahrräder.

Stadtbewohner sind hier deutlich unzufriedener als die Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Räume.

Das ist ein interessantes Ergebnis und wir werden diesem Rechnung tragen.

Das Thema Bahnhöfe haben wir bereits auf der Agenda. Hier können wir nur gemeinsam mit der DB Netz & Service mehr erreichen.

Zu den Bahnstrecken werde ich später noch etwas sagen.



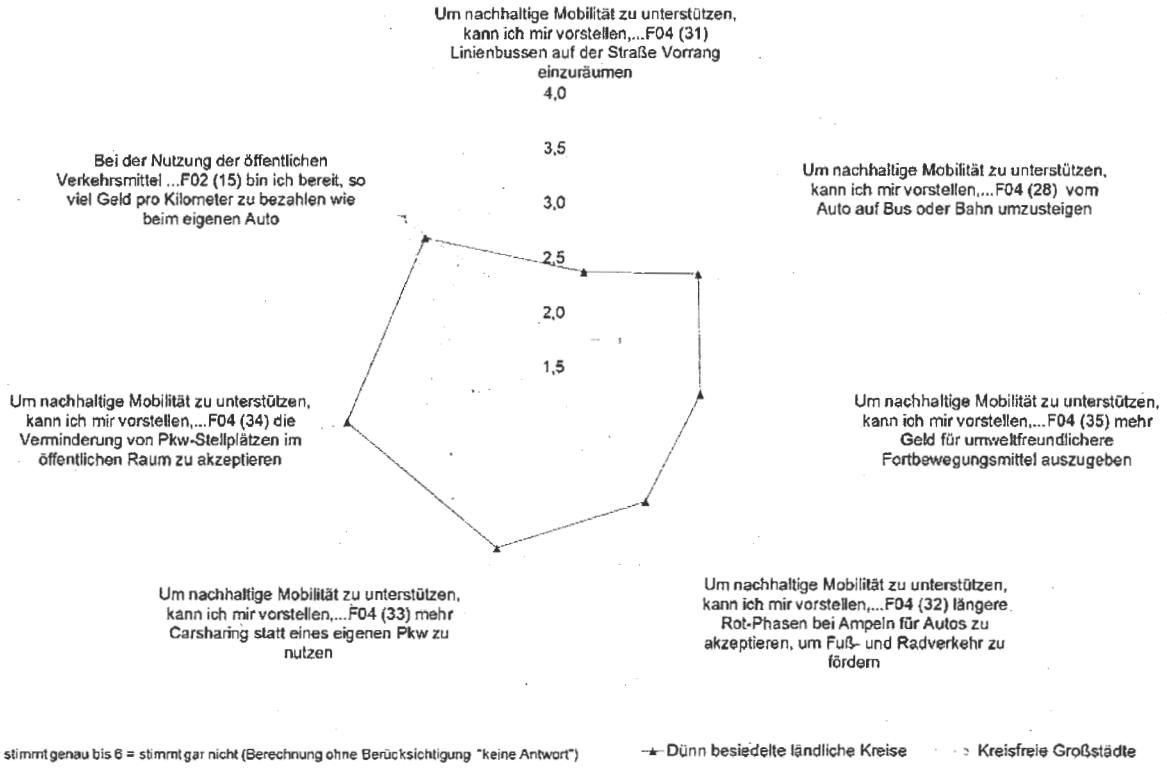
(Folie 6) Hier geht es um die Wünsche der Befragten. Was hätten sie gerne? Wo sehen sie Handlungsbedarf?

Zusammengefasst: Die Bürgerinnen und Bürger möchten mobil und pünktlich sein – unabhängig vom Verkehrsmittel.

Sie wünschen sich ein besseres ÖPNV-Angebot, einen besseren, auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Takt.

Umweltfreundlichkeit ist ein Thema. Weniger im Fokus der Menschen stehen derzeit neue Technologien oder alternative Antriebe.

Ausgewählte Fragen zum Thema Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger differenziert nach dünnbesiedelten ländlichen Kreisen und kreisfreien Großstädten



(Folie 7) In der vorherigen Folie ging es darum, was sich die Befragten wünschen.

Die folgenden zwei Diagramme zeigen die Bereitschaft, das eigene Mobilitätsverhalten zu verändern.

Wir sehen deutliche Unterschiede zwischen Stadt und Land.

Wenn wir betrachten, was der und die Einzelne selbst tun würde bzw. welche Maßnahmen die Befragten akzeptieren würden:

Wir sehen eine insgesamt hohe Zustimmung dafür, Linienbussen auf der Straße Vorrang einzuräumen.

Auf Bus und Bahn umsteigen, das können sich die Befragten im städtischen Raum eher vorstellen als die Menschen im ländlichen Raum.

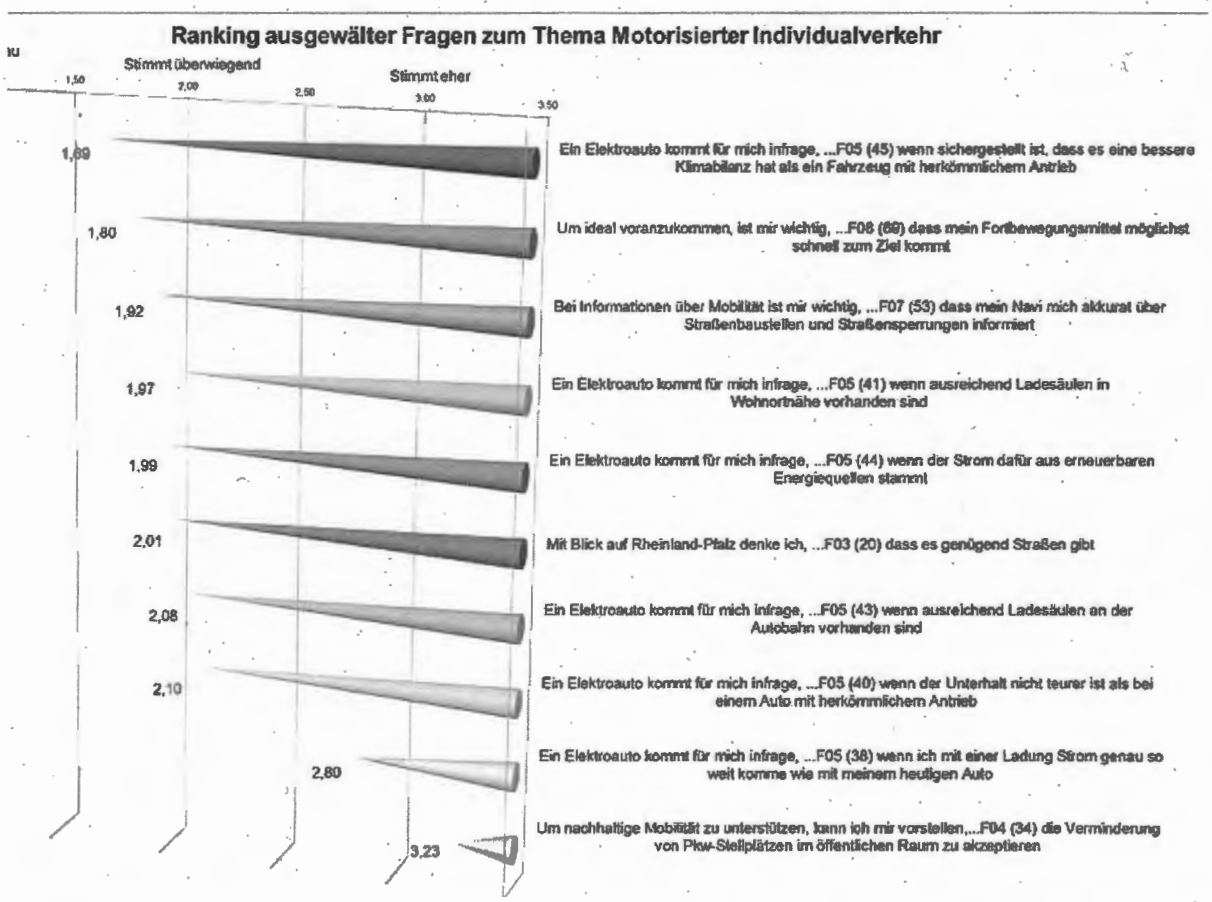
Es gibt auch widersprüchliche Ergebnisse:

- so können sich viele Befragte vorstellen, mehr Geld für umweltfreundliche Mobilität auszugeben
- andererseits ist die Bereitschaft niedrig, für öffentliche Verkehrsmittel ebenso viel Geld pro Kilometer auszugeben wie für das eigene Auto.

Im Übrigen: je jünger die Befragten sind, desto geringer ist die Bereitschaft.

Das mag sich mit dem geringeren Einkommen jüngerer Menschen erklären, das weist aber auch darauf hin, dass der Verzicht auf ein Auto für viele Befragte keine Option ist.

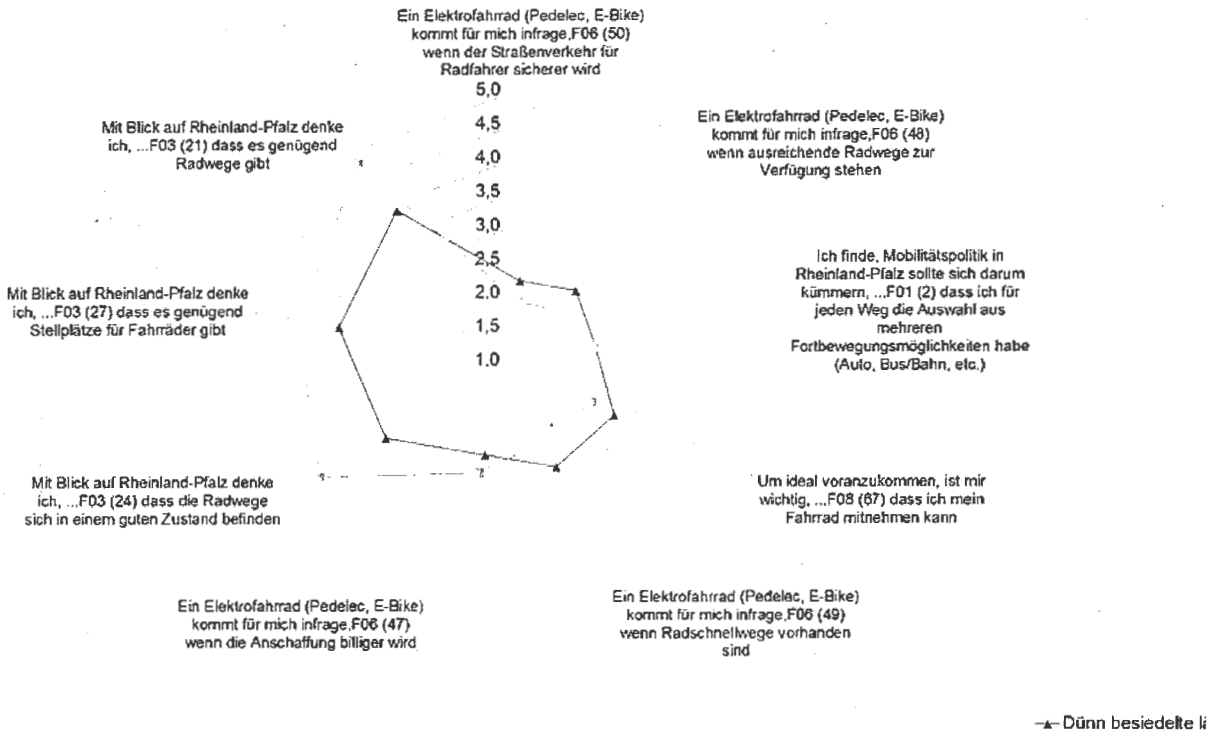
Besonders hinweisen möchte ich Sie auf die Frage nach Parkplätzen im öffentlichen Raum. Hier sehen wir einen deutlichen Zielkonflikt zwischen Stadt- und Landbewohnern. Das spiegelt natürlich die Lebensverhältnisse wider.



(Folie 9) Wir sehen, dass die Elektromobilität durchaus ein Thema ist, dass die Menschen ihr offen begegnen. Im Alltag angekommen ist sie noch nicht.

Ladesäulen sind – das hat mich erstaunt – ein wichtiges, aber nicht das wichtigste Kriterium. Ganz oben steht die Klimabilanz. Die Reichweite spielt dagegen eine geringere Rolle.

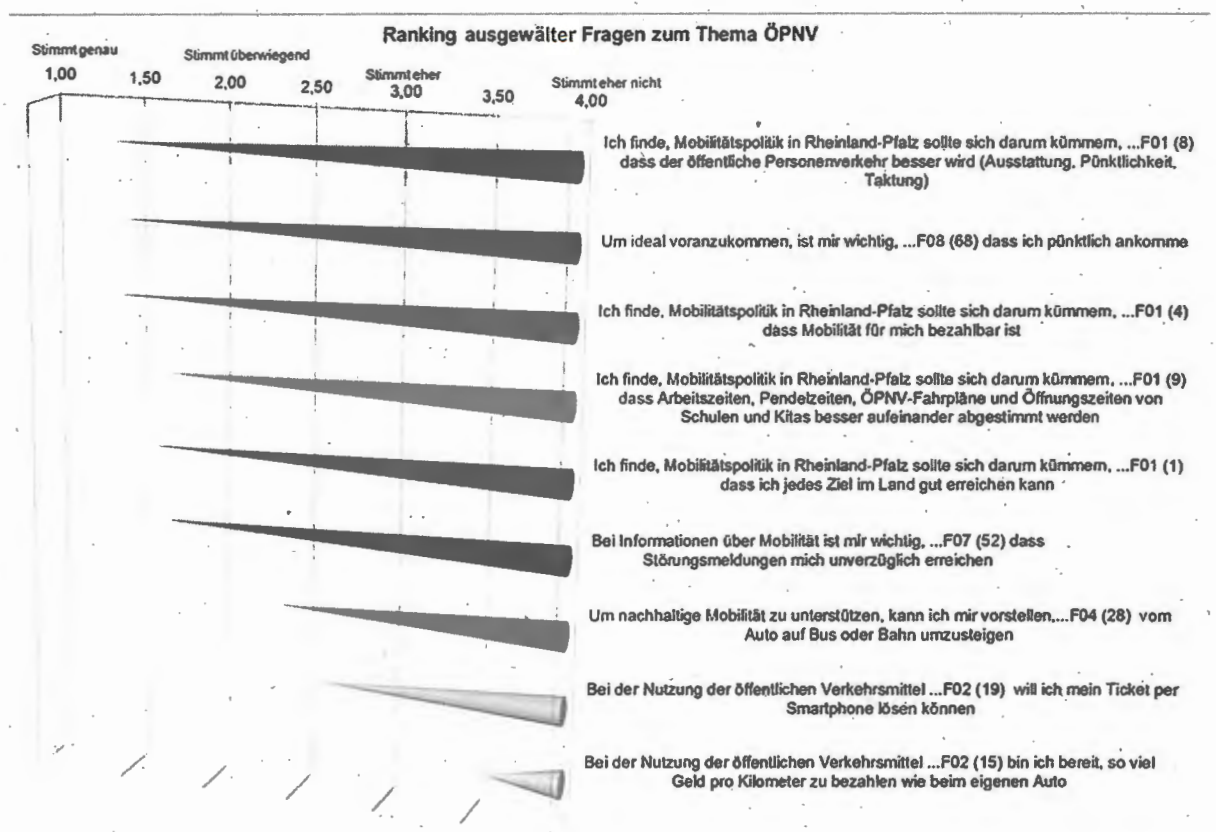
Ausgewählte Fragen zum Thema Fahrrad differenziert nach dünnbesiedelten ländlichen Kreisen und kreisfreien Großstädten



(Folie 10) Das Thema Nummer 1 für Radfahrer ist Sicherheit – Sicherheit im Verkehr, und Sicherheit bei den Abstellplätzen.

Die Befragten wünschen sich mehr Radwege und bessere Radwege. Auch das Elektrofahrrad, also Pedelec und E-Bike, deren Verkaufszahlen steigen, waren Gegenstand der Umfrage.

Die Bewohner ländlicher Kreise sind etwas zufriedener mit dem Angebot als die Städter – da mag der allgemein stärkere Verkehr in den städtischen Räumen eine Rolle spielen. In der Stadt ist die Stellplatzfrage virulenter, aber auch für die Landbewohner ist das ein Thema.



(Folie 11) Der öffentliche Personennahverkehr – ob Bus oder Schiene – beschäftigt die Menschen im Land sehr.

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich ein gutes, pünktliches und bezahlbares Angebot. Es geht um die Erreichbarkeit, um Abfahrtszeiten, um Zuverlässigkeit.

Die Bereitschaft zum Umstieg auf den Nahverkehr ist noch ausbaufähig.

Ein weiter Punkt ist der Preis: die Menschen erwarten, dass die Fahrt mit Bus und Bahn günstiger ist als die mit dem eigenen Auto.

Der Ticketkauf per Smartphone spielt eine Rolle, ist aber noch nicht entscheidend – hier müssen wir jedoch auch die Altersstruktur im Blick haben. Die junge Generation denkt anders darüber als die Seniorinnen und Senioren.

Soweit die ersten Ergebnisse, für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zum Mobilitätskonsens 2021 Rheinland-Pfalz

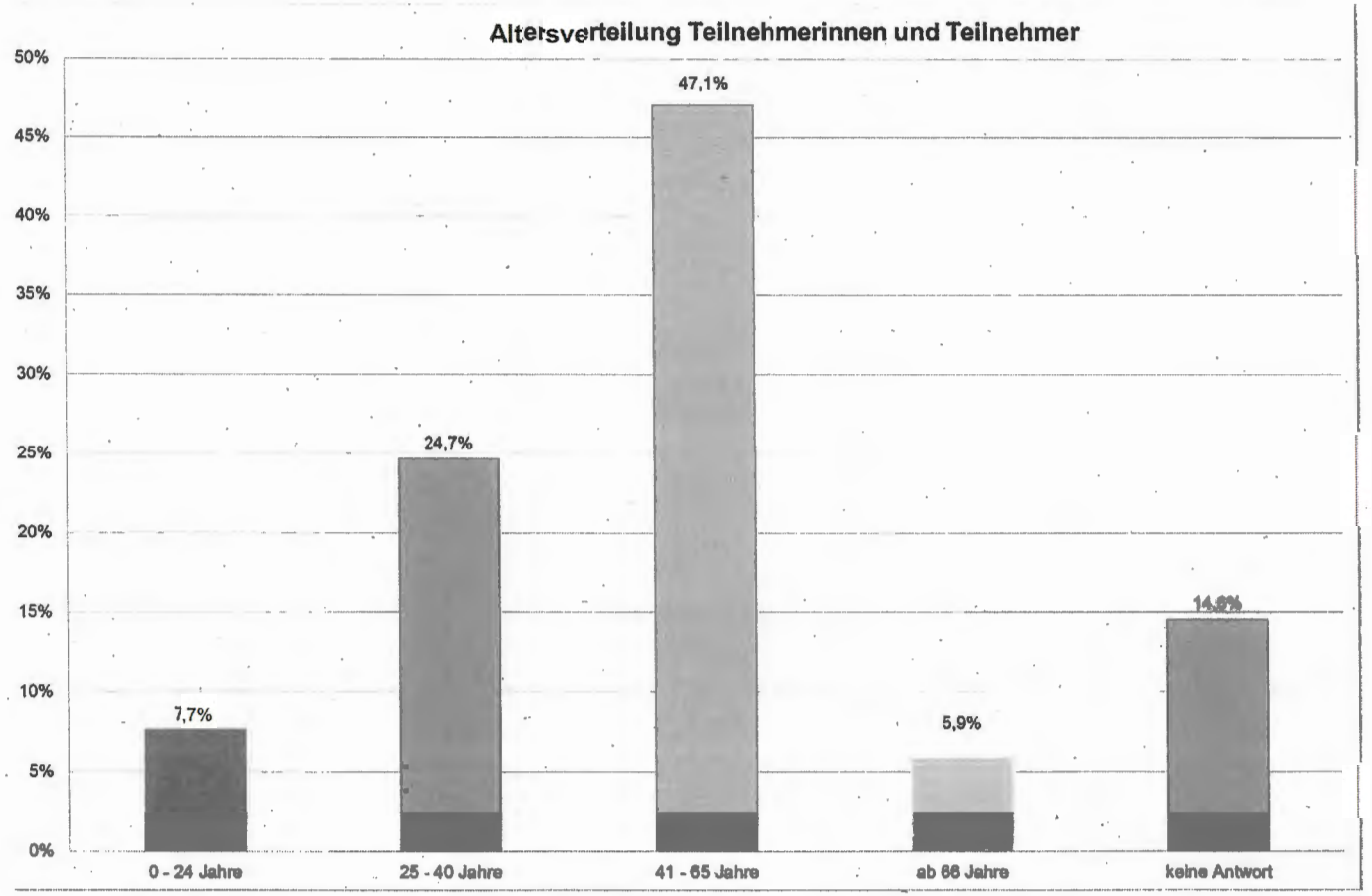
Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr
am 5. März 2020

Online-Befragung

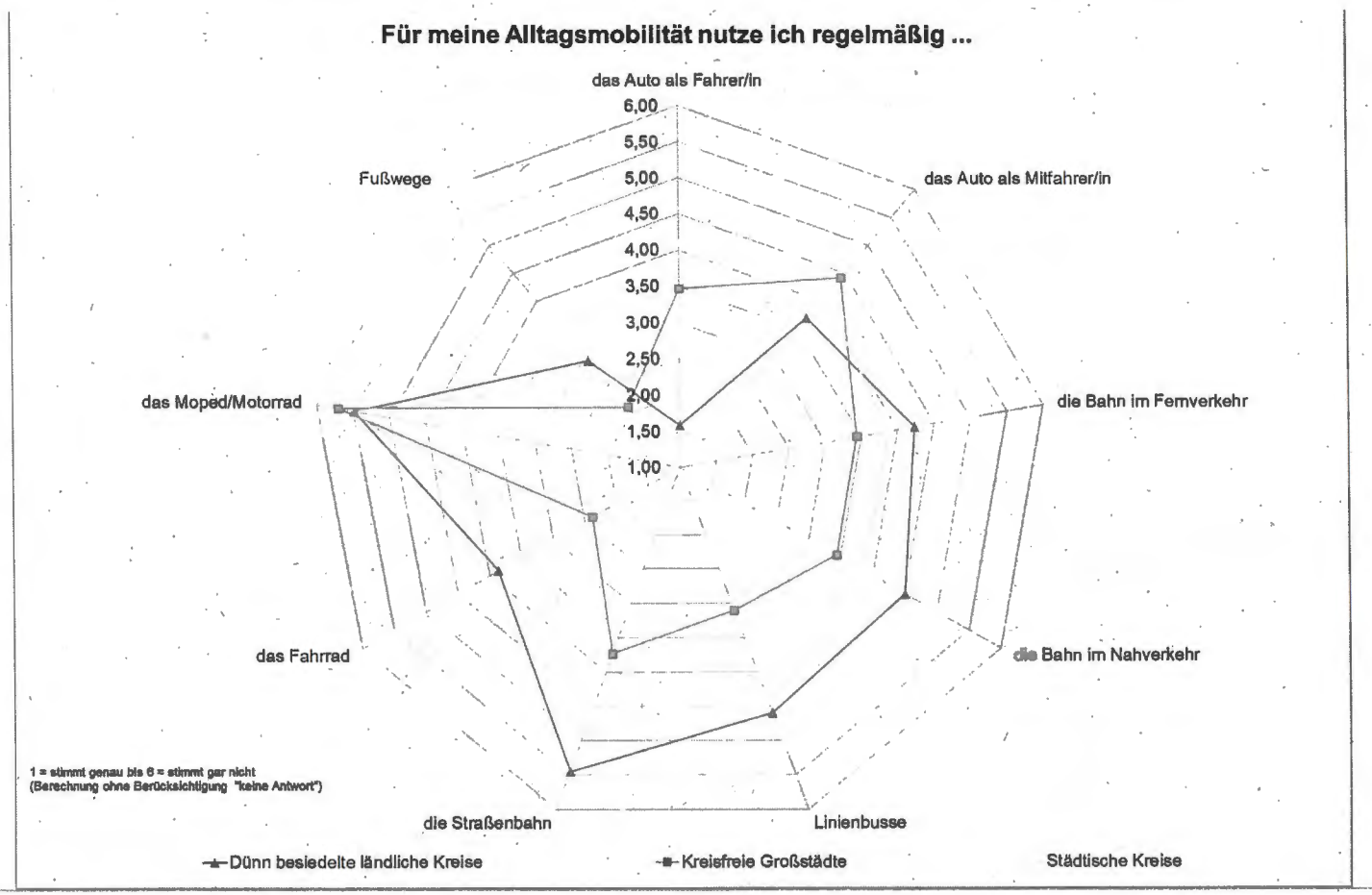
- 79 Fragen
- 7101 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- 3460 Personen haben die Freitextfelder ausgefüllt.
- Die Ergebnisse sind Auftrag & Verpflichtung zugleich

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

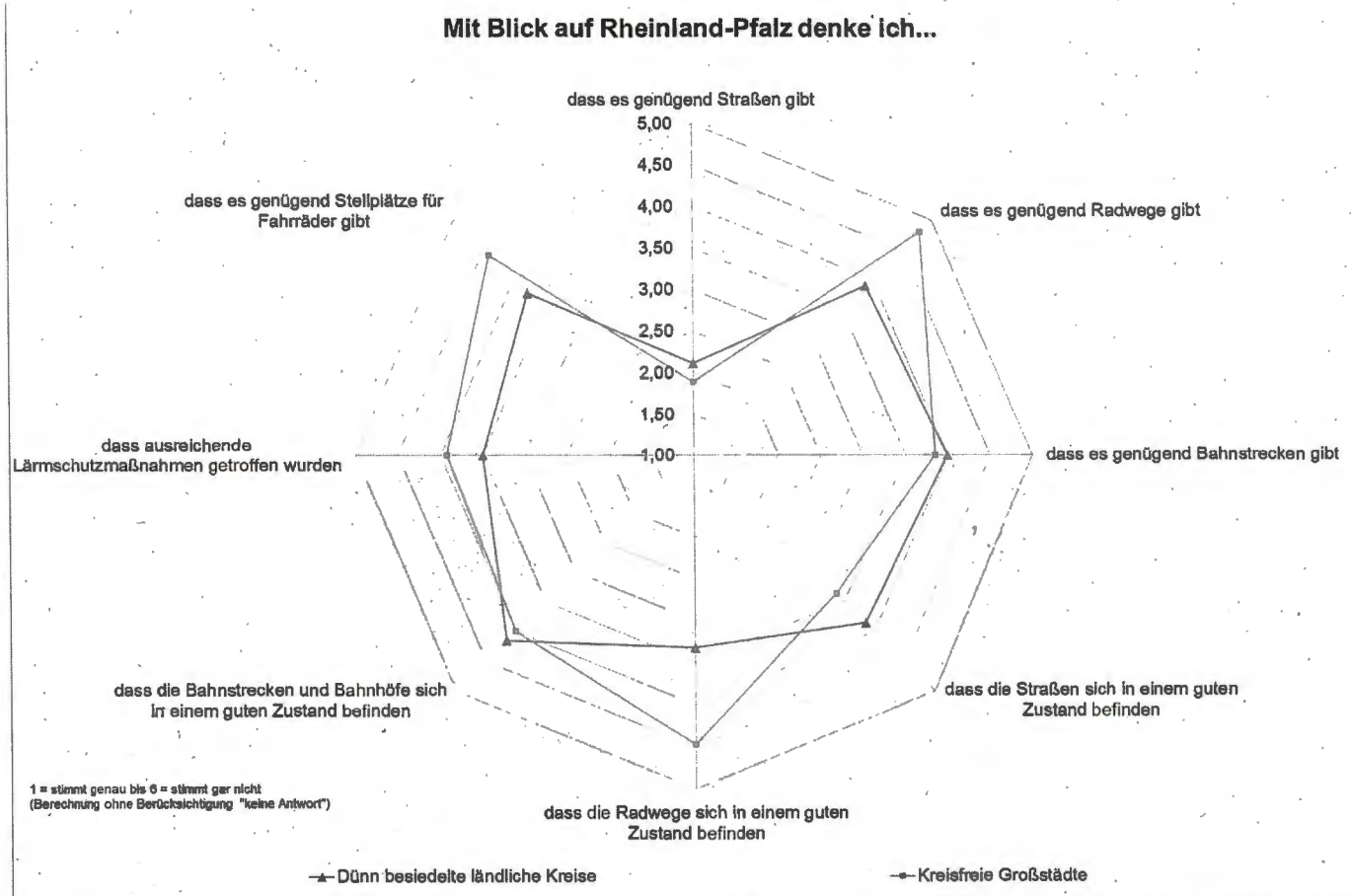
Ergebnisse der Onlinebefragung



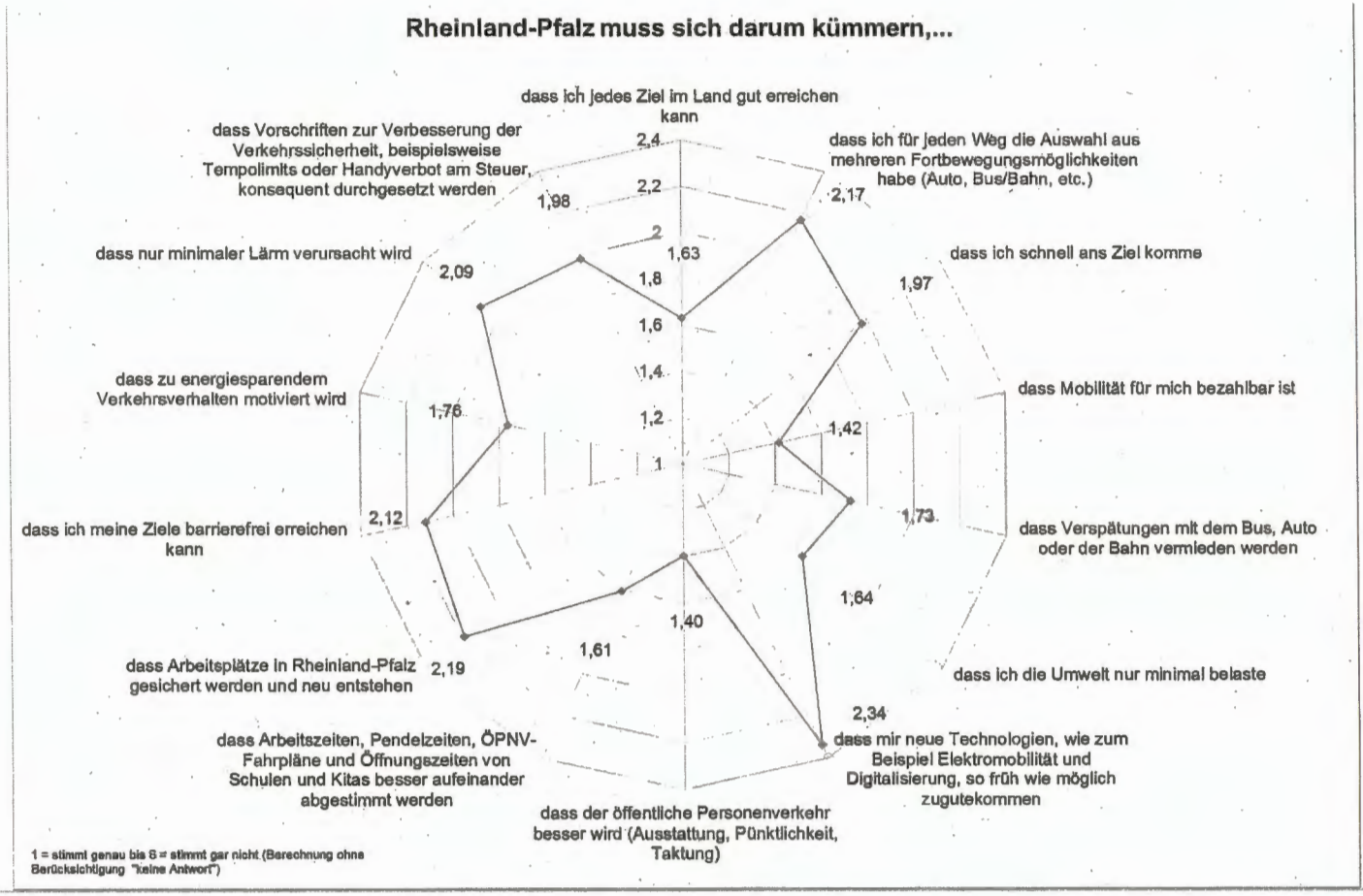
Ergebnisse der Onlinebefragung



Ergebnisse der Onlinebefragung

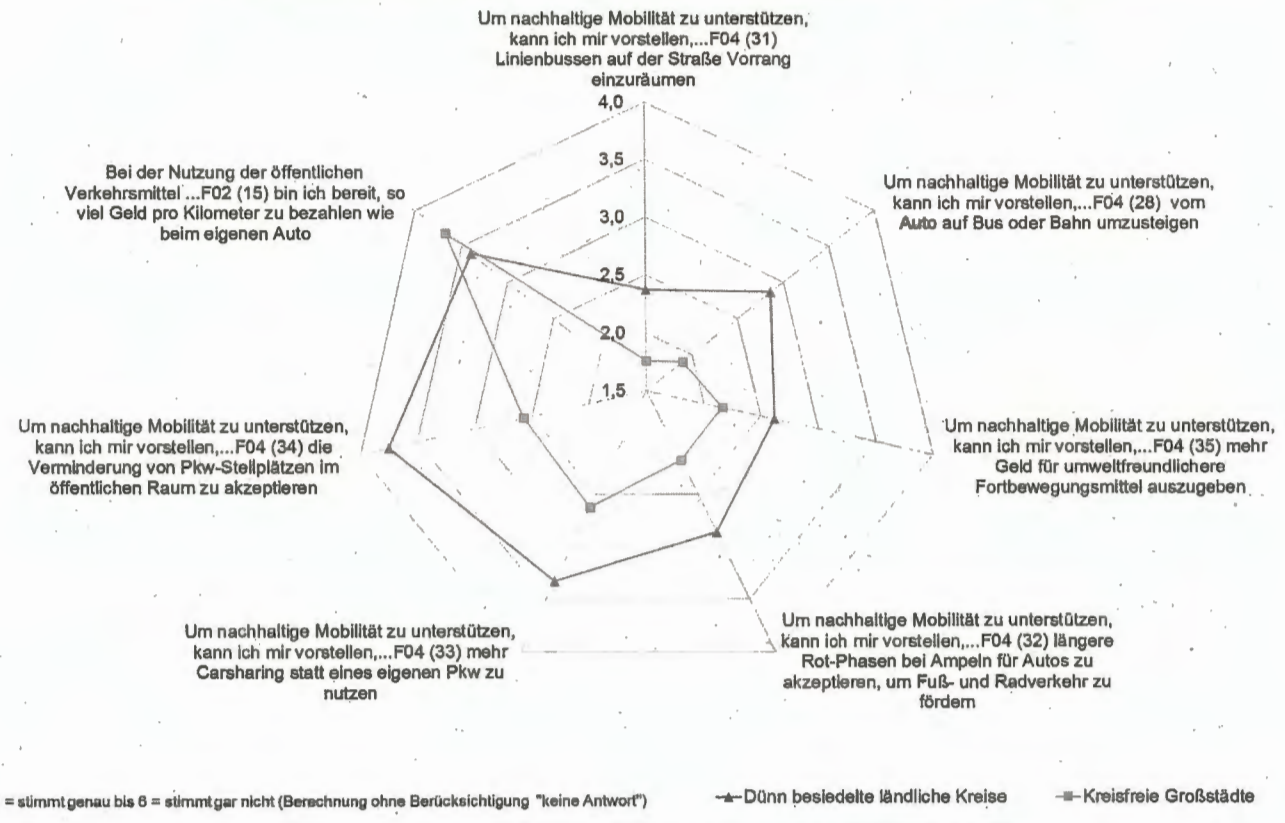


Ergebnisse der Onlinebefragung



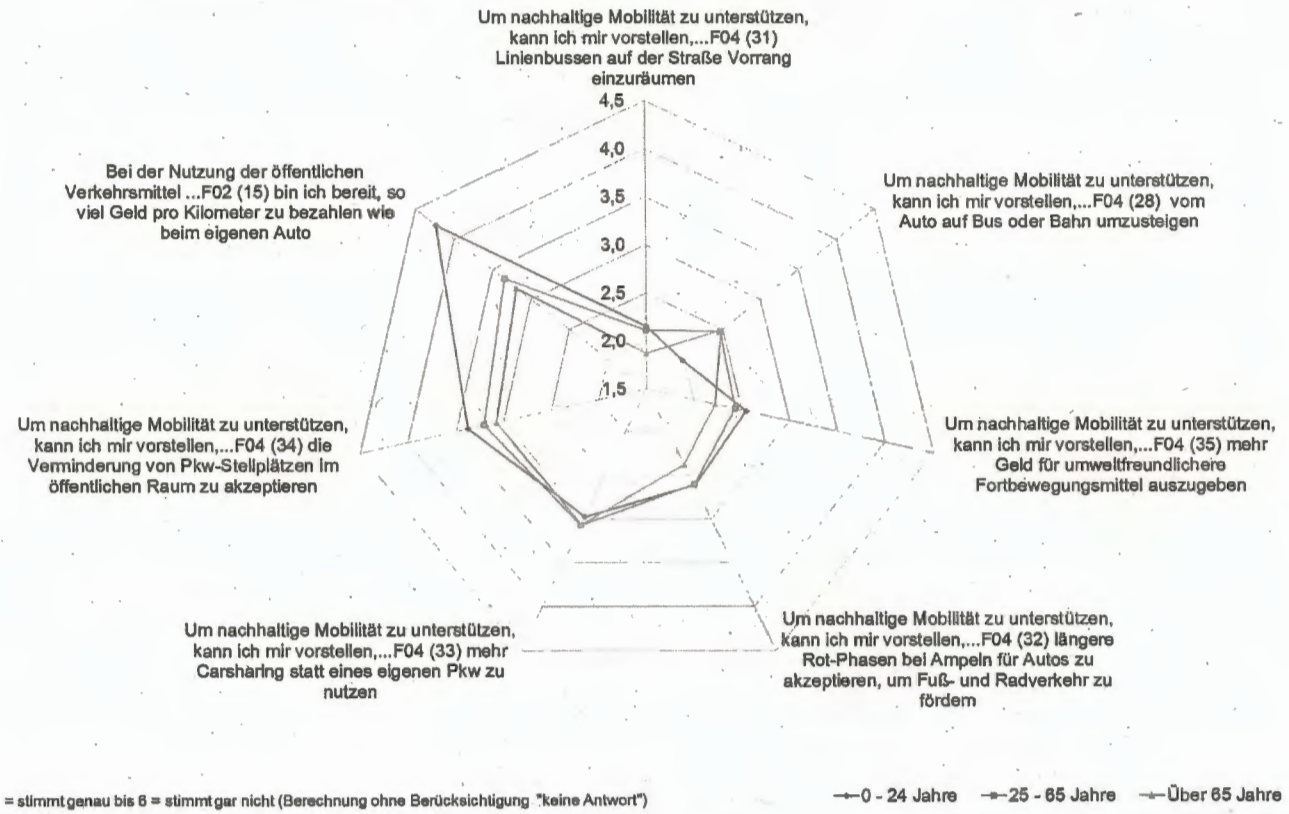
Ergebnisse der Onlinebefragung

Ausgewählte Fragen zum Thema Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger differenziert nach dünnbesiedelten ländlichen Kreisen und kreisfreien Großstädten



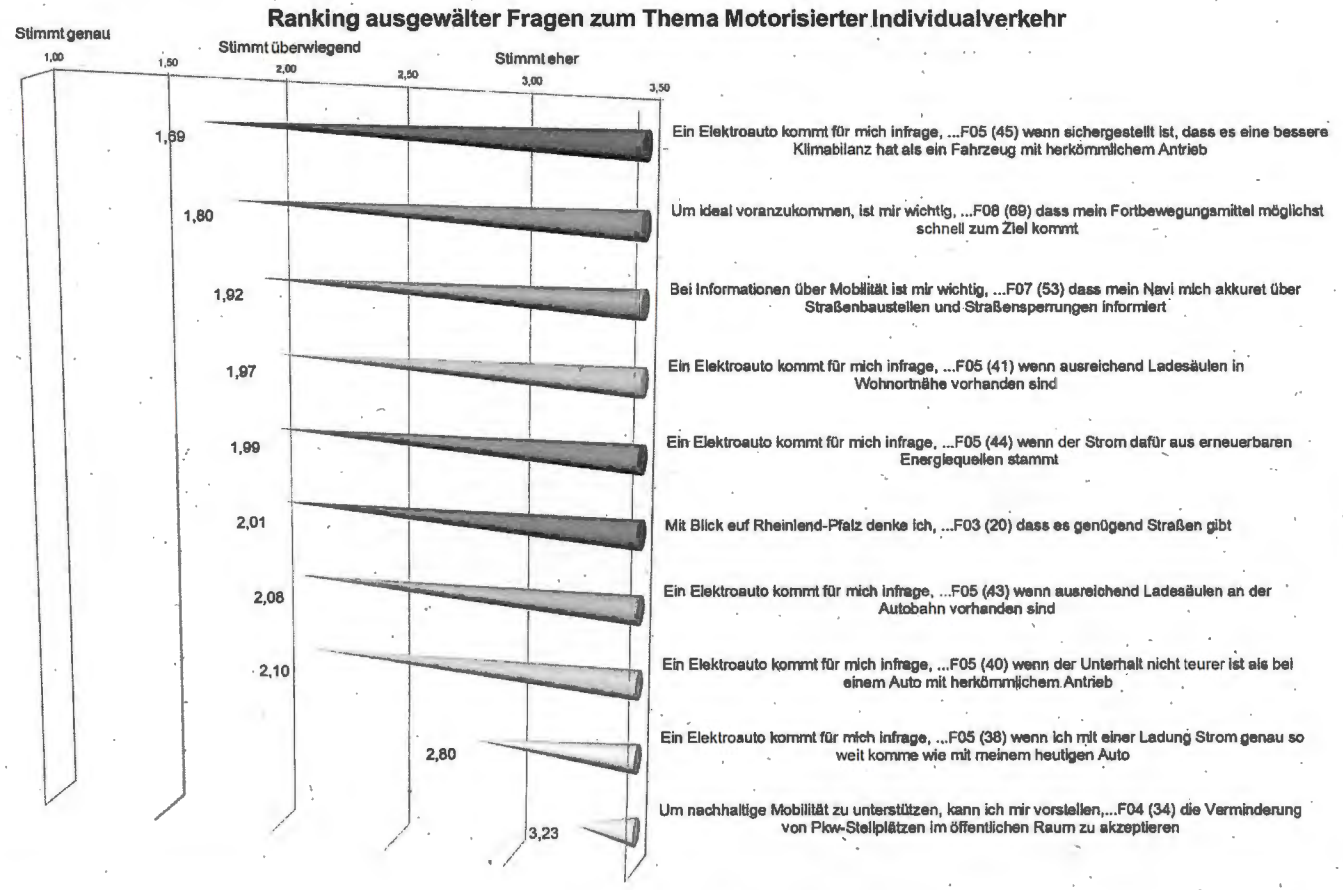
Ergebnisse der Onlinebefragung

Ausgewählte Fragen zum Thema Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger differenziert nach Alter



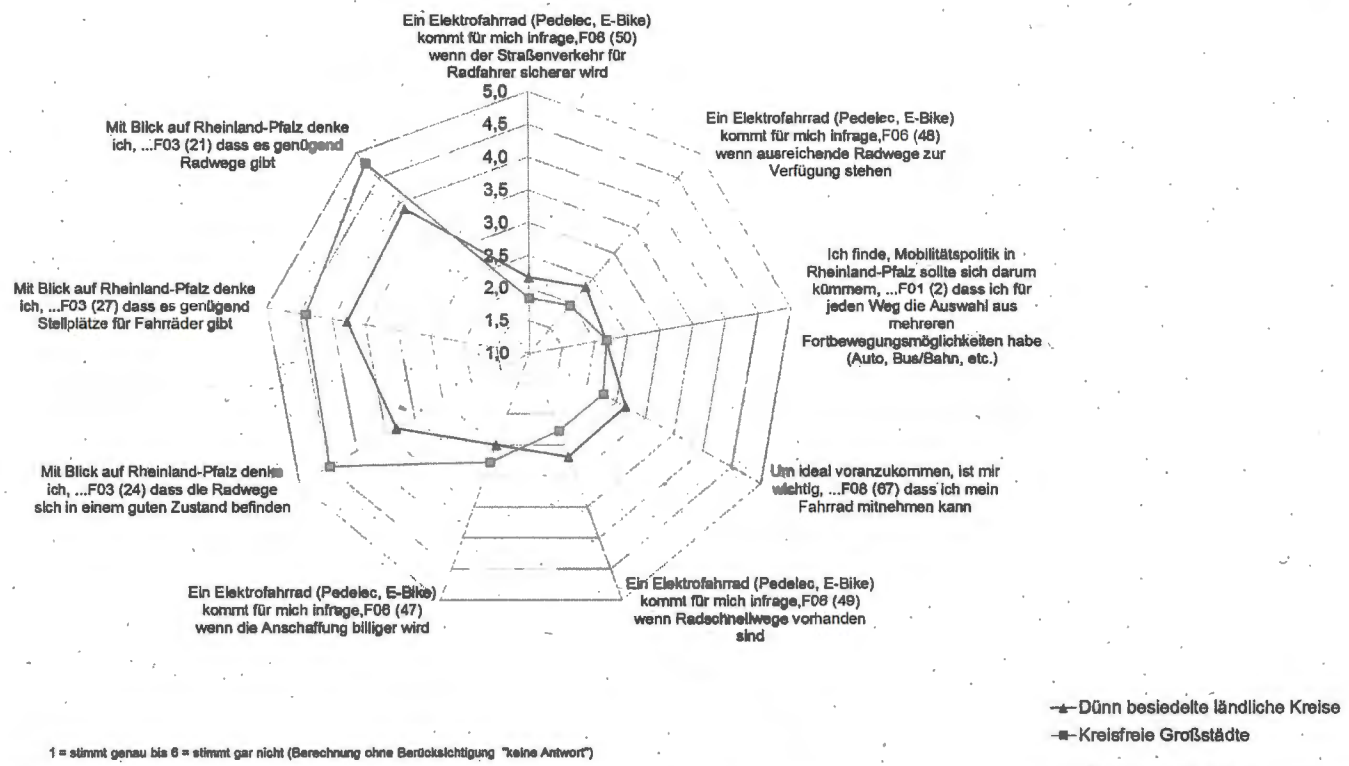
1 = stimmt genau bis 6 = stimmt gar nicht (Berechnung ohne Berücksichtigung "keine Antwort")

Ergebnisse der Onlinebefragung



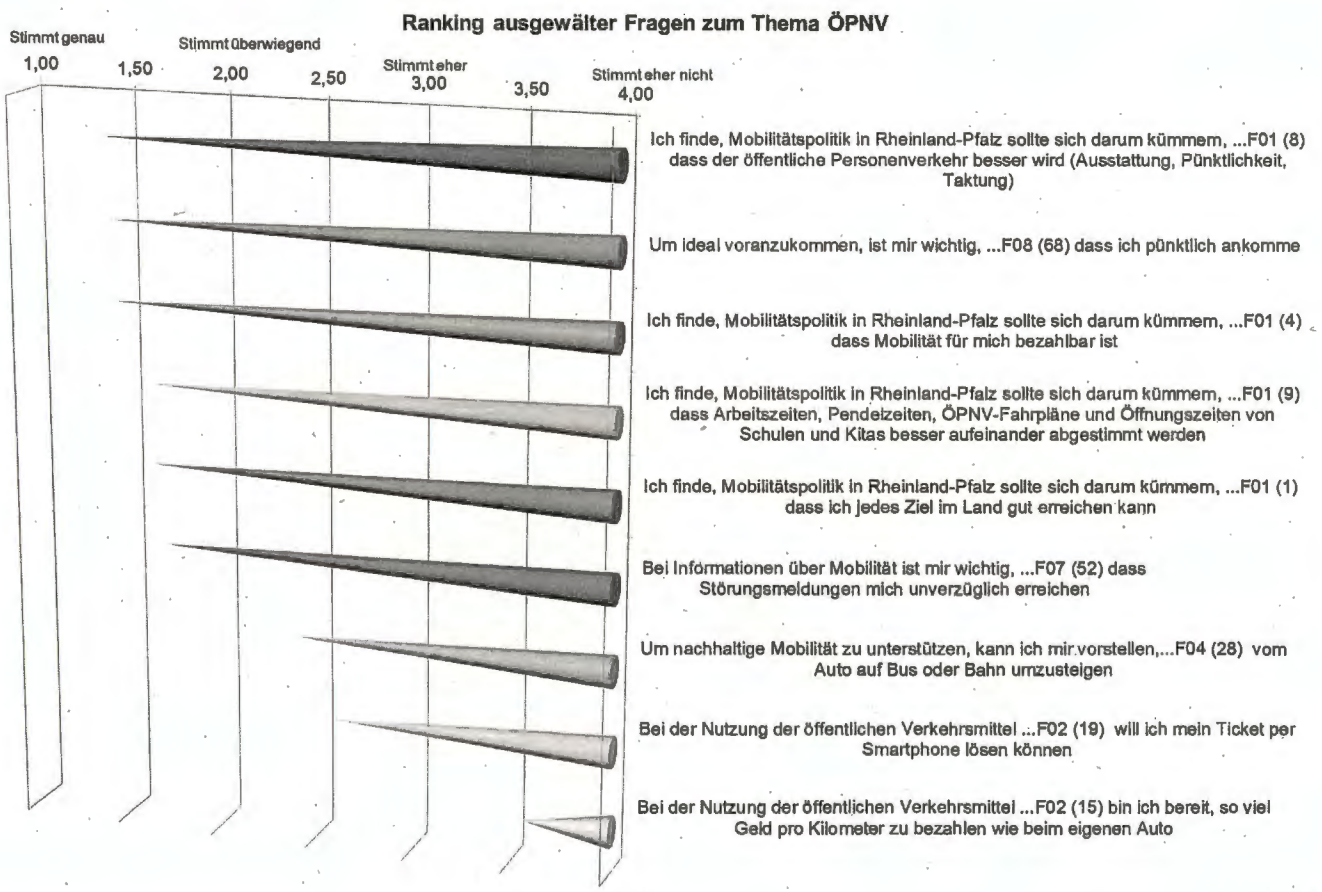
Ergebnisse der Onlinebefragung

Ausgewählte Fragen zum Thema Fahrrad differenziert nach dünnbesiedelten ländlichen Kreisen und kreisfreien Großstädten



1 = stimmt genau bis 6 = stimmt gar nicht (Berechnung ohne Berücksichtigung "keine Antwort")

Ergebnisse der Onlinebefragung



Zitat aus der Umfrage

„Wünschenswert ist ein durchgängiges Konzept, welches den Übergang der einzelnen Komponenten im ÖPNV ermöglicht und vor allem vereinfacht. Das heißt aufeinander abgestimmte Fahrpläne, Umstiege und Ausstiege versehen mit ausreichend Stellplätzen für Fahrräder und entsprechenden Stationen für nextbike und carsharing.“

ÖPNV – das Angebot

Das Angebot im ÖPNV wächst

- ÖPNV-Konzepte für den Norden und für Rheinhessen-Nahe verbessern die Angebote beträchtlich
- Die Weststrecke Trier (Schiene) wird reaktiviert
- S-Bahn Homburg-Zweibrücken

ÖPNV – heute und künftig

NAHVERKEHRSGESETZ

Neue Strukturen

+

Verständliche Zahlungsströme

=

höhere gemeinsame Schlagkraft

ÖPNV – Tarife und Preise

Preisgestaltung, Tarifstruktur und Verständlichkeit

⇩

Gutachten für eine Tarifstrukturreform

Radverkehr – was folgt

- Radverkehr-Entwicklungsplan 2030
- Potenzialuntersuchung E-Bikes
- verstärkte Beratung der Kommunen zu Förderangeboten für Bau von Radwegen und Park & Ride-Anlagen

Zitat aus Umfrage

„Tuc Tuc's, die eine feste Route fahren. Man beim Einstieg einen festen Fahrpreis, beim Fahrer bezahlt, egal wo man auf der Route einsteigt oder aussteigt. Ohne feste Haltestellen, nur durch Handzeichen dem Fahrer signalisiert das man mitfahren möchte. Und durch Klingelzeichen während der Fahrt wieder aussteigen möchte. Das klappt in Thailand wunderbar. Alle 15 Minuten kommt ein Fahrzeug. Das gleiche müsste auch mit kleinen E Bussen funktionieren. Der günstige Fahrpreis rechnet sich durch die hohe Anzahl der Fahrgäste."

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!